

HENRY

Hydraulic Engineering Repository

Ein Service der Bundesanstalt für Wasserbau

Article, Published Version

Hofstede, Jacobus

Konferenzbericht COASTGIS 1999 - GIS and New Advances in Integrated Coastal Management

Die Küste

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit/Provided in Cooperation with:
Kuratorium für Forschung im Küsteningenieurwesen (KFKI)

Verfügbar unter/Available at: <https://hdl.handle.net/20.500.11970/101437>

Vorgeschlagene Zitierweise/Suggested citation:

Hofstede, Jacobus (2000): Konferenzbericht COASTGIS 1999 - GIS and New Advances in Integrated Coastal Management. In: Die Küste 62. Heide, Holstein: Boyens. S. 237-238.

Standardnutzungsbedingungen/Terms of Use:

Die Dokumente in HENRY stehen unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0, sofern keine abweichenden Nutzungsbedingungen getroffen wurden. Damit ist sowohl die kommerzielle Nutzung als auch das Teilen, die Weiterbearbeitung und Speicherung erlaubt. Das Verwenden und das Bearbeiten stehen unter der Bedingung der Namensnennung. Im Einzelfall kann eine restriktivere Lizenz gelten; dann gelten abweichend von den obigen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Documents in HENRY are made available under the Creative Commons License CC BY 4.0, if no other license is applicable. Under CC BY 4.0 commercial use and sharing, remixing, transforming, and building upon the material of the work is permitted. In some cases a different, more restrictive license may apply; if applicable the terms of the restrictive license will be binding.



COASTGIS '99

GIS and New Advances in Integrated Coastal Management

Vom 9. bis zum 11. September 1999 fand der Kongreß „COASTGIS '99, GIS and New Advances in Integrated Coastal Management“ statt, an dem der Verfasser dieses Beitrages mit dem Vortrag: „GIS as a Tool to Optimise Integrated Coastal Defence Management“ teilnahm. Die zum dritten Mal durchgeführte Tagung wurde von insgesamt 150 Personen aus Wissenschaft und Praxis besucht. Tagungsort war das Gebäude des Instituts IFREMER (Institut Français de Recherche pour l'Exploitation de la MER) in Brest, Frankreich. Dieses unter den französischen Ministerien für „Forschung und Technologie“ sowie „Fischerei, Ausrüstung und Transport“ angesiedelte Institut beschäftigt in insgesamt 24 Dienststellen weltweit 1.700 Mitarbeiter, die sich mit den verschiedensten Aspekten der Meeresforschung und -nutzung beschäftigen.

In einer einführenden Sitzung trugen fünf geladene Referenten zu den folgenden Themen vor:

- Systemes d'information géographique et gestion intégrée des zones côtières,
- GIS and WEB technologies for delivery of coastal zone information,
- GI2000 – Why do we need European GI policy?,
- Coastal zone mapping in England and Wales: where are we now?,
- Informations géographiques et références associées.

Anschließend wurden 10 Sitzungen zu den Themen:

- GIS and Navigation (3 Vorträge),
- GIS and RS for environmental Monitoring (3 Vorträge),
- Concepts and Methods (4 Vorträge),
- Legal Issues and Policy Planning (3 Vorträge),
- GIS and Dynamic Processes (5 Vorträge),
- Geomorphology (4 Vorträge),
- Living Resources, Habitats, Bio-diversity (4 Vorträge),
- Regional Experiments (9 Vorträge),

sowie zwei Postersitzungen (18 Poster) abgehalten. Konferenzsprachen waren Französisch (18 Vorträge) und Englisch, wobei die Folien und/oder Dias der in französisch gehaltenen Vorträge zum größten Teil in der englischen Sprache verfasst waren (für den Verfasser eine große Erleichterung).

Die insgesamt 40 Vorträge und 18 Poster deckten die im Konferenztitel definierte Thematik umfassend ab. Generell zeigten die Vorträge, dass die dem Verfasser dieses Beitrages aus eigenen Erfahrungen bekannten Probleme, die beim Aufbau eines GIS auftreten, insbesondere die oft fehlende Homogenität und Dokumentation der verschiedenen Datenquellen, überall auftreten. Zur Lösung dieser Problematik wurden verschiedene Methoden vorgestellt, die insgesamt Vor- und Nachteile aufwiesen. Es wurde klar, dass eine generelle Lösung nicht existiert, je nach Frage- bzw. Zielstellung für das GIS sollte eine der Methoden gewählt werden.

Ein (in den Titeln nicht explizit erwähnter) Schwerpunkt der Tagung lag im Bereich Internet. Diskutiert wurden u. a. verschiedene Standards für die Aufbereitung von Metadaten

im Internet, Urheberrechte bzw. Copyrights für Daten im Internet sowie die Frage, ob das Internet schon in der Lage bzw. stabil genug ist, um komplexe GIS zu verwalten.

Die Diskussion zum Thema „Standards für Metadaten“ konzentrierte sich auf die Frage, warum die bereits existierenden Standards bisher so selten angewandt werden. Problematisch erscheint insbesondere die Frage nach dem gewünschten Detaillierungsgrad der Standards. Entscheidet man sich dafür, möglichst umfassende allgemeingültige Standards zu erstellen, wird die Handhabung derart kompliziert, dass nur noch Experten die Metadatenbank bedienen können. Wenn man dagegen möglichst anwenderfreundliche Standards für eine Metadatenbank bereitstellen will, werden sie leicht zu oberflächlich, d. h. jeder Betreiber muss zusätzliche Routinen für seine Metadatenbank entwickeln. In der Konsequenz erscheint es durchaus angebracht, sich bei der Entwicklung von Metadatenbanken an internationalen Standards (z. B. EU, ISO) zu orientieren. Man sollte sich jedoch klarmachen, dass es für jede Anwendung, z. B. für den Küstenschutz, erforderlich bleiben wird, fachspezifische Routinen zu entwickeln.

Ein erwähnenswerter Vortrag (C. Fowler, NOAA) befasste sich mit dem Aufbau eines web-basierten GIS für die Südküste der Vereinigten Staaten. Ziel des Projektes ist die Bereitstellung im Internet von Informationen über Zuständigkeiten und gesetzliche Regelungen in den dortigen Küstengewässern. Derzeit sind die potentiellen Nutzer dieses GIS mit zwei Problemen konfrontiert: die Komplexität der Zuständigkeiten und die sehr heterogene Grenzziehung dieser Zuständigkeiten. Zum Beispiel ist eine Behörde in einem bestimmten Küstengewässer für den oberen Zentimeter des Wasserkörpers zuständig, eine weitere Behörde für die Wassersäule darunter. Desweiteren beziehen sich die alten Grenzziehungen oft noch auf markante Punkte wie zum Beispiel die Spitze einer Nehrung oder eine Tiefenlinie. Es ist klar, dass diese sich mit der Zeit ändern. Dies stellt insbesondere bei der späteren Digitalisierung bzw. Vektorisierung ein Problem dar. Es wird daher dringend empfohlen, sich bei künftigen Grenzziehungen, z.B. für einen Nationalpark, an einem Koordinatensystem zu orientieren. Letztendlich soll es mit dem GIS für jeden Anwender möglich sein, per Mausklick auf die Karte die für diese Position zutreffenden gesetzlichen Regelungen und Zuständigkeiten abzurufen. Die Webseite hat folgende Adresse: <http://www.csc.noaa.gov/oceangis/>.

Der Aufbau eines solchen GIS im Internet in Deutschland wäre im Hinblick auf Eigentumsrechte der Daten derzeit kaum möglich. In den Vereinigten Staaten müssen alle mit öffentlichen Mitteln erstellten (Sach- und räumlichen) Daten der Öffentlichkeit kostenlos zur Verfügung gestellt werden. In Deutschland dagegen müssen beispielsweise sogar die Behörden für das Recht, von den LVA mit öffentlichen Mitteln erstellten Karten für ihre Zwecke zu digitalisieren, sog. Entgelte bezahlen. Der in den Vereinigten Staaten gewählte Weg erscheint da zumindest bürgerfreundlicher.

Das Organisationskomitee hat sich darauf festgelegt, die wichtigsten Vorträge der Konferenz COASTGIS '99 in einem Tagungsband zu veröffentlichen. Da noch keine Termine und Formatvorgaben festgelegt wurden, kann dieser allerdings noch einige Zeit auf sich warten lassen.

JACOBUS HOFSTEDE